11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 207 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 4. September | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die Lösung der Sühnefrage.

Wie das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau mitteilt, ist der Kaiser aus eigener Initiative nunmehr zu dem Entschlusse gelangt, den Prinzen Tschun allein nur unter Anwesenheit eines Dolmetschers in Audienz zu empfangen. Dadurch ist der Stolz Chinas in weitestem Maße, uns will es scheinen, schreibt mit Recht die „Rh. W. Ztg.", zu sehr berücksichtigt worden. Aber es liegt in der Art unserer neuen Politik, von einem Extrem in das andere zu verfallen. Zu allererst mußten wir die Mitteilung mit Befremden wiederholen, daß Prinz Tschun mit besonderen Ehren und Pomp empfangen, daß ihm Paraden vorgeführt und er schließlich als umworbener Prinz durch Deutschland eine Inspektionsreise halten solle; das schien uns dem Charakter einer Sühne nicht angemessen. Plötzlich kam das Gegenteil: der Prinz hatte sich sehr bescheiden vor dem Kaiser dreimal verneigen, während die Gefolgschaft den Kotan machen sollte. Jetzt ist man plötzlich von allem abgegangen, was noch soeben verlangt wurde, und unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit wird nunmehr Tschun seine Sühneworte hersagen. Wie sich die deutsche Regierung dazu verstehen konnte, wird verständlich, wenn man folgenden Bericht aus London liest:

Eine Pekinger Drahtung der „Times" vom 1. September besagt, der neue Verzug in der öffentlichen Verkündigung der zur Vollendung des Protokolls notwendigen Edikte sei der vom Berliner Hofe geschaffenen Schwierigkeit hinsichtlich des bei dem Empfange des Prinzen Tschun zu beobachtenden Zeremonielles zuzuschreiben. Die chinesische Meldung, daß die Frage des Kotans in Berlin wieder aufs Tapet gebracht worden sei, verursache großes Erstaunen, da der dadurch verursachte Verzug am meisten Deutschland angehe, dessen Gesandter so ängstlich beflissen war, das Protokoll vor 14 Tagen zu unterzeichnen. Die „Times" schreibt ferner in einem Leitartikel: Es sei schwer, zu begreifen, daß die Regierung eines aufgeklärten Volkes im Ernst vorhabe, den Deutschen das erbauliche Schauspiel darzubieten, daß ihr Monarch als Hauptperson in einem extravaganten, der servilen Etikette des fernen Ostens entlehnten Ritus auftritt. „Während wir glauben, daß der Kotan in der Stadt, wo Voltaire der Gast Friedrichs des Großen gewesen ist, zum mindesten Mißverständnissen ausgesetzt sein wurde, sympathisieren wir gänzlich mit dem Gefühl des deutschen Volkes, daß dem chinesischen Abgesandten ein Begriff von dem Sühnecharakter seiner Mission beigebracht werden sollte. Die Deutschen haben auch vollkommen recht, wenn sie die gänzlich unbefriedigende Formel ablehnen, die, wie es heißt, Prinz Tschun anzuwenden wünscht. Es genügt nicht, daß er bloß Bedauern wegen des abscheulichen Verbrechens ausdrücke; es ist nur gerecht, daß seine Regierung veranlaßt werde, die Demütigung zu kosten, die sie über sich hereingebracht hat. Sie muß anerkennen, daß Ketteler das Opfer eines Mordes war, sie muß wegen seiner Ermordung ausdrücklich um Verzeihung bitten.

Selbst diejenigen, welchen ein möglichst stiller Hergang des Sühnevorgangs erwünscht ist, werden es mißbilligen, daß hier wie so oft nach großen Worten nur so kleine Thaten folgten. Zweifellos wird das Ausland mit spöttischem Gesicht diesem Fortgang und Schluß der Kotanfrage zuschauen.

* * *

Die Ankunft des Sühneprinzen in Potsdam.

Zum Empfange des Prinzen Tschun hatten sich auf dem Hauptbahnhofe in Potsdam die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft mit ihrer Begleitung eingefunden. Die Herren nahmen im Wartesaal I. Klasse Platz, um den Bruder ihres höchsten Gebieters zu erwarten. Sie waren in sehr aufgeräumter Stimmung und schienen den Besuch eifrig zu diskutieren. Die Angelegenheit selbst macht auf sie übrigens, wie es scheint, keinen besonderen Eindruck, sonst hätten sie wohl bei der Begleichung ihrer Zeche weniger Aufmerksamkeit auf dieses Geschäft gewendet als auf das große Ereignis, das sie hätte beschäftigen sollen. Der Zug mit dem Prinzen Tschun lief programmmäßig ein. Der Prinz stieg in Begleitung der deutschen Herren (v. Höpffner und v. Lüttwitz) aus. Der Prinz machte einen durchaus knabenhaften Eindruck und sieht sehr verschüchtert aus. Er begrüßte den zum Empfang erschienenen Stadtkommandanten und den Polizeidirektor, sowie die chinesischen Herren, und bestieg nach kurzem Aufenthalt im Empfangssalon den Wagen, um nach der Neuen Orangerie zu fahren. Kundgebungen fanden nicht statt. Der Wagen hatte keine militärische Eskorte, nur Spitzenreiter.

Sofortige Rückkehr nach China.

Eine Nachricht meldet ferner, daß das „Vagabondieren in Europa", welches eigentlich nach der Vollendung des Sühneganges stattfinden sollte und das allseitig als unstatthaft getadelt wurde, nicht stattfinden soll, wie folgende Nachricht besagt:

Berlin, 3. Sept. Wie über London aus Peking gemeldet wird, sandte der chinesische Hof dem Prinzen Tschun den Befehl, sofort nach Erledigung seiner Mission in Deutschland nach China zurückzukehren.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Kronprinz Wilhelm ging, wie noch aus London gemeldet wird, in Lowther Castle am Donnerstag auf die Jagd und beobachtete am Freitag mit großem Interesse die Proben mit Schäferhunden und die Hunde-Wettrennen im Schloßpark. Mittlerweile hat der Kronprinz die Rückreise angetreten. Gestern mittag traf der Kronprinz in Köln ein und reiste kurz darauf nach Bonn weiter.

Prinz Joachim, der 11jährige Sohn des Kaiserpaares, welcher mit seinem Schwesterchen gegenwärtig noch auf Schloß Wilhelmshöhe weilt, teilte dieser Tage seinen Kaiserlichen Eltern brieflich mit, daß das bei Wilhelmshöhe belegene Dorf Weimar von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden sei, wobei die meisten Einwohner in große Not geraten seien. Infolge dieser Mitteilung des jungen Prinzen hat nunmehr der Kaiser den Regierungspräsidenten von Kassel zum sofortigen Bericht über das Brandunglück, bei dem, wie wir meldeten, 24 Wohnhäuser mit dazu gehörigen Scheunen und Stallungen ein Raub der Flammen wurden, aufgefordert.

Die Militärapotheker.

In einer Immediateingabe an den Kaiser war die Aufnahme der Militärapotheker in die Rangliste erbeten worden. Das Militärkabinett erteilte darauf den Bescheid, der Kaiser habe sich dahin ausgesprochen, daß die Aufnahme in die Rangliste in Erwägung gezogen werden solle.

Deutsche Offiziere in der Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die deutschen Instruktionsoffiziere, General Ymhoff Pascha, Dudfeld Pascha und Auler Pascha zu Adjutanten des Sultans ernannt worden.

Zum Zarenbesuch.

Die Reise des Zaren nach Danzig veranlaßt auch die Berliner Polizei zu großen Vorsichtsmaßregeln. Nach Danzig ist ein starkes Polizeikommando von Berlin abgegangen. Ebenso beteiligt sich natürlich die Danziger und russische Polizei am Sicherheitsdienst.

Von der Gesamtleistung der deutschen Feldpost in China,

die am 31. August aufgehoben worden ist, giebt die Thätigkeit des Marine-Postbureaus in Berlin ein Bild, da diese Stelle den gesamten Briefpostverkehr der Feldpost mit der Heimat vermittelt hat. Das Marine-Postbureau hat nun nach amtlicher Zählung vom 1. August vorigen Jahres bis zum 31 August cr. in runder Summe 5 230 000 Briefsendungen in beiden Richtungen befördert. Abgesandt an Kriegsschiffe, Transportdampfer und Feldpostanstalten u. s. w., wurden insgesamt 2 630 000 Briefsendungen. Diese Sendungen wurden in etwa 1800 Posten versandt und stellen ein Gesamtgewicht von ungefähr 7000 Zentnern dar. Auf die Marine entfallen etwa 1 730 000 Briefsendungen, der Rest auf die Feldpost. Von China aus hat das Marine-Postbureau 2 570 000 Briefpostsendungen empfangen und an die Empfänger in der Heimat weitergeleitet. In Betracht gezogen ist hier lediglich der Verkehr mit Briefen, Postkarten und einigen wenigen Drucksachen. Die Feldpostpakete wurden durch das Postamt 5 in Bremen verschickt.

Zum Burenkrieg.

Unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Der letzte Burenkommandant von Johannisburg, Dr. Krause, der seinerzeit Johannesburg an Lord Roberts übergab, und nachdem er den Treueid geschworen hatte, in London lebte, ist jetzt daselbst in einem Hotel unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden; sein Gepäck wurde beschlagnahmt. Krause ist dem Aeußeren nach ein echter Bur von schöner, stattlicher Figur und edlem, gebräuntem Gesicht, glatt rasiert mit Schnurrbart. Seine Haltung war stolz und selbstbewußt. — Er befindet sich seit mehreren Monaten in England und soll, nachdem er seine Zugehörigkeit zur britischen Krone erklärt hatte, heimlich Informationen von Wichtigkeit an die Buren in Südafrika gesandt haben. Seine Verhaftung soll mit der Merrimans auf seinem Gut in der Kapkolonie in Verbindung stehen, und man glaubt, daß Krause zur Verhandlung nach Südafrika ausgeliefert werden soll. Weitere Verhaftungen dürften folgen, da die englische Regierung die Mißerfolge in Südafrika jetzt mit angeblichem Verrat beschönigen möchte.

Nach einer weiteren Meldung aus London erschien gestern Kommandant Krause vor dem Bowstreeter Polizeigericht; die Verhandlung ist auf eine Woche vertagt worden. Die von Krause angebotene Kaution für die Freilassung wurde abgelehnt. Die Anklage lautet auf Hochverrat, begangen in Transvaal. Als ihm der Haftbefehl vorgelesen wurde, bezeichnete er die Anklage als unsinnig.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 4. September.

* **Eine wichtige Kreisfrage.** „Wie kommt es, daß der Herforder Kreis weder nach oben noch nach außen hin so verhältnismäßig wenig bekannt ist." Mit diesen Worten leitete Herr Buchhändler Herm. Wolff in der letzten Sitzung der Handelsdeputation seine Ausführungen [illegible] kammerangelegenheit ein. Für diesen im Interesse des Kreises höchst unerfreulichen Umstand bezeichnete Redner mit Recht die zu wenige Einwirkung auf handelspolitischem Gebiete. Der Kreis Herford mit seinen über hunderttausend Einwohnern wäre groß genug, über eine eigene Handelskammer zu verfügen, oder aber er könnte mit der Mindener Handelskammer Hand in Hand gehen, und zwar nach der Richtung hin, daß der Sitz der Handelskammer abwechselnd in Minden bezw. in Herford sein müßte. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, zeigt der industriereiche Herforder Kreis eine große Zerrissenheit; ein Teil der Kreisbewohner gehört zur Bielefelder, der andere zur Mindener Handelskammer. Werden nun Eingaben der Regierung aus der hiesigen Gegend unterbreitet, so geschieht dies entweder von der Handelskammer in Bielefeld oder von der in Minden. Der Kreis Herford, der über 6000 Mk. Handelskammerbeiträge aufbringt, zieht dabei den Kürzeren. Jeder Kreisbewohner hat die Pflicht, an seiner Stelle mitzuwirken, daß der große Kreis Herford immer mehr nach außen hin an Ansehen gewinnt. Um hierin Wandel zu schaffen, ist die Errichtung einer eigenen Handelskammer anzustreben. Daß die Aussichten hierfür sehr günstige sind, dafür führte Herr Wolff Zahlenmaterial an; und Zahlen beweisen. Von den 84 Handelskammern, die in Preußen bestehen, gehören 36 zu einzelnen Kreisen; von diesen ist die Hälfte in fast gleicher Größe wie der Kreis Herford, wohingegen die ander Hälfte größtenteils weit kleiner ist. Der Kreis Altena, welcher wohl kaum so groß ist wie der Kreis Herford, leistet sich sogar mit einem kleinen Teil von Olpe zwei Handelskammern, von denen die eine in Altena, die andere in Lüdenscheid ihren Sitz hat. Auch die Frage der Rentabilität einer Handelskammer für den Kreis Herford wurde von Herrn Wolff angeschnitten. So hat die Handelskammer in Osnabrück auf seine Anfrage hin dahin geantwortet, daß eine derartige eigene Kammer gebildet werden könne, wenn vom Kreise eine Gewerbesteuer von 50 000 Mk. eingebracht wird; es handelt sich also um einen Betrag, der längst überschritten ist. Der Kreis Herford bringt über 60 000 Mk. Gewerbesteuer ein; Altena leistete sich schon seit 1874 eine eigene Handelskammer bei nur 14 900 Mk. Gewerbesteuer. Daß auch der Sitz der Handelskammer in zwei Städten abwechselnd sein kann, dafür geben Emden und Leer einen Beweis; dort wird dies bereits derartig gehandhabt. Mehr als bisher müsse auch der Handelsstand in der Handelskammer vertreten sein; so gehören jetzt in Westfalen von der Industrie 159 und nur 52 aus dem Handelsstande den Handelskammern an, obwohl doch der größte Teil der Wahlberechtigten zum Handelsstande zählt. Wie wir schon meldeten, wird man auf Antrag des Herrn Wolff beim Herrn Landrat vorstellig werden, diese Handelskammerfrage von neuem in Fluß bringen zu helfen. Diesen Ausführungen folgte eine kurze Besprechung, in der Herr Fabrikant E. Schönfeld darauf hinwies, daß auch der frühere Herr Landrat mit Rücksicht auf die Zersplitterung im Kreise Herford dahin gearbeitet hat, daß der Kreis auch betreffs der Handelskammer zusammen bleibt, da dies für die Verkehrsfragen von großer Bedeutung sei. Redner hofft, daß dann auch die Beziehungen zu Bünde sich günstiger gestalten

werden, da der Kreis Herford betreffs der Tabakindustrie die größte Bedeutung habe. —

Wir halten ebenfalls die Errichtung einer eigenen Handelskammer für unseren heimatlichen Kreis von der größten wirtschaftlichen Bedeutung. Wie für alles, womit den Gesamtinteressen des Herforder Kreises gedient ist, so werden wir auch diese Handelskammerfrage nicht außer Acht lassen. Hoffentlich treten allenthalben die Kreisbewohner dafür ein, wie auch für unsere wiederholt geäußerte Bitte, die heimatliche Presse zu unterstützen. Kreispolitik muß in jeder Beziehung getrieben werden. Zur weiteren Beratung der Handelskammerfrage dürfte es sich empfehlen, in den verschiedensten Gegenden des Kreises, so vielleicht in Enger, Spenge, Löhne, Kirchlengern, Bünde, Vlotho u. s. w. Komitees zu bilden, um in Versammlungen für diese Frage zu wirken und sodann den Herrn Landrat zum weiteren Verfolg der Angelegenheit zu veranlassen.

*♂ **Kurfürsten-Denkmal.** Der Herr Oberpräsident Frhr. v. d. Recke hat in dem Komitee für den Bau eines Denkmals für den Großen Kurfürsten den Ehrenvorsitz übernommen, desgl. der Herr Regierungs-Präsident Schreiber die Ehrenmitgliedschaft.

*c—o **Herforder Turngemeinde.** In der gestrigen Hauptversammlung legte der geschätzte Vorsitzende, Herr Karl Reuter, sein Amt nieder, da er am 1. Oktober cr. nach Bünde übersiedelt. Sein Weggang von hier wird sehr bedauert.

*△ **Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband** wählte gestern die Herren Adolf Oelke und Hermann Masch zu Schriftführern. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zur Teilnahme am Gautag auf der Grotenburg begeben sich die Mitglieder am Sonntag vormittag 7½ Uhr nach Detmold.

= **Die hiesigen Radfahrervereine** haben ihre Teilnahme an dem am nächsten Sonntag in Lemgo stattfindenden Radfahrfest beschlossen.

** **Der Kriegerverein Sundern** veranstaltet am nächsten Sonntag bei Herrn Mester in Sundern sein diesjähriges (7.) Stiftungsfest.

*☾ **Gastspiel.** Am nächsten Sonntag, Dienstag und Donnerstag giebt im hiesigen Theater der Königl. Hofschauspieler Emil Richard mit seinem für eine Tournee durch Holland engagierten eigenen Ensemble Gastspiele. Zur Aufführung kommen folgende Bühnenwerke: „Onkel Bräsig", „Fritz Reuter" und „Hanne Nüte". Der Königl. Hofschauspieler Richard gilt als ein vorzüglicher Reuter-Darsteller.

*= **Die Theatervorstellungen** des Bielefelder Ensembles sind des Bazars wegen verschoben worden.

*♂ **Eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt** findet wieder am 5. September statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in: Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Bath, Berlin, St. Petersburg und Moskau.

%. **Konzessionserteilung.** Zur Fortführung der Schankwirtschaft in dem Schröder'schen Lokale auf Stiftberg ist Frl. Schröder die Konzession erteilt worden.

[illegible] G. und der Arbeiter B. von hier. Dieselben sind verdächtig, in der Nacht zum Sonnabend den Raubanfall ausgeführt zu haben.

*♆ **Die Tageslänge** nimmt in diesem Monat weiter ab von 13 Stunden 41 Minuten am 1. September auf 12 Stunden 20 Minuten am 30. September.

= **Von der Oberweser.** Nach den letzten meteorologischen Beobachtungen stehen uns demnächst schöne Herbsttage bevor, die jeder Naturfreund noch gern ausnutzen und zu einem Ausfluge in die Berge benutzen wird. Da die Personendampfer auf der Weser nur noch kurze Zeit ihre täglichen fahrplanmäßigen Touren aufrecht erhalten, möchten wir den Touristen empfehlen, die wenigen Tage bis zum 10. September nicht vorübergehen zu lassen, ohne eine Tour in unser Weserthal gemacht zu haben, das auch jetzt beim Herannahen des Herbstes so viel Schönes bietet.

♂ **Enger,** 3. Sept. Kartoffelernte. Ein Teil der diesjährigen Kartoffeln scheint insofern schlecht zu werden, als sie durchwachsen. Das Laub dieser Kartoffeln ist daher noch völlig grün und will nicht absterben. Hoffentlich wird keine Mißernte eintreten.

♱ **Enger,** 3. Sept. Beerdigung. — Unfall. Herr Malermeister Heidemann, Teilnehmer der letzten Feldzüge, wurde heute beerdigt. Unter den vielen, welche ihm das letzte Geleit erwiesen, befanden sich als erste die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins, welchem der Verstorbene angehörte. Auf dem Friedhofe wurden die üblichen 3 Ehrensalven über dem Grabe abgegeben. Der Verstorbene war Kommandeur der städtischen Feuerwehr. — Zu Unfall kam auf der Chaussee nach Bielefeld ein Radfahrer aus Jöllenbeck dadurch, daß ein Hund ihm ins Rad sprang und er mit dem Rade stürzte. Abgesehen von einigen Hautabschürfungen am Arme kam der Radler mit dem Schrecken davon.

□ **Enger,** 3. Sept. Ueberfallen wurde abends ein fremder junger Mann. Derselbe wurde von mehreren Burschen, als er aus einer Wirtschaft herauskam, angegriffen, geschlagen und zur Erde geworfen, sodaß er stark blutete. Danach machten sich die Gesellen aus dem Staube. Es sind derartige Fälle in letzter Zeit mehrfach vorgekommen und wäre es sehr zu wünschen, daß die betreffenden Burschen einmal an die richtige Adresse kämen und ihnen die Lust benommen würde, friedliche Leute in solcher Weise anzufallen.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

= **Westerenger,** 3. Sept. Diebereien. In einer der letzten Nächte sind hier verschiedene Diebstähle verübt worden. So ist u. a. beim Glaser V. eine im Hofe stehende größere Kiste entwendet, vom Neubau des Werkführers B. wurde ein Sack Zement sowie eine Maurerkelle mitgenommen. Vom Neubau des Ackerbürgers A. R. hießen die Diebe ca. 20 Firstziegel mitgehen. Es fehlt von den Dieben bis jetzt noch jede Spur.

□ **Besenkamp,** 3. Sept. Streitigkeiten. Zwischen den Heuerlingen T. und Fl. kam es wegen ihrer Hühner zu Streitigkeiten, welche in Thätlichkeiten ausartete. T. hat verschiedene Beulen und Kratzwunden im Gesicht erhalten. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

♱ **Pödinghausen,** 3. Sept. Vom Pflug verletzt. Die Eheleute Neubauer Tiemann hier waren gestern mit ihren beiden Kühen auf dem Felde damit beschäftigt, ihren Acker umzupflügen. Plötzlich wurden die Kühe scheu; Frau T., welche dieselben an einem Stricke führte, konnte sie nicht mehr halten. Die Frau fiel dabei zu Boden und zwar aufs Gesicht, während dessen der Pflug ihr über den Rücken ging und sie schwer verletzte.

* **Kirchlengern,** 3. Sept. Vereinsnachrichten. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt, ihr diesjähriges Stiftungsfest am 15. September zu feiern. — Eine Vereinigung unter der Benennung „Abendgesellschaft" wurde hier gestiftet. Der Verein bezweckt, daß die Mitglieder in einem rein geselligen Umgange mit gebildeten Personen Erholung und Vergnügen mit möglichst geringen Kosten finden. Die Gesellschaft tagt bei Herrn Gastwirt Lücking.

* **Oeynhausen,** 3 Sept. Vom Bade. Die am Sonntag ausgegebene Kurliste verzeichnet bis zum 30. August 10 247 Eingeschriebene (1900, 31. August: 10 270) und 19 187 Durchgereiste (1900: 19 735), Bäder 152 822 (1900: 146 216).

*⁂ **Werste,** 3. Sept. Zum Schützenfest. Eine rege Teilnahme fand dieses Fest, das der Schützenverein zum ersten Male veranstalten konnte. Der am Sonnabend in Aussicht genommene Fackelzug konnte wegen des schlechten Wetters zwar nicht stattfinden, doch herrschte in dem Festlokal ein um so regeres Leben. Wie schon gemeldet, errang sich Herr Friedrich Halstenberg die Königswürde. Königin wurde Frau Spilker. Nach Abholung der Fahne von Herrn Gastwirt Wilhelm Siekmann erfolgte der Festmarsch durch das reich geschmückte Dorf; auch der Festplatz war hübsch geschmückt. Die Bewirtung lag Herrn Restaurateur Gieseke ob. Derselbe entledigte sich bestens seiner Aufgabe. Das Fest nahm bei Konzert und Ball einen recht fröhlichen Verlauf.

* **Bielefeld,** 3. Sept. Vergiftete Kühe. — Kein Motorverkehr. Dem Oekonomen Ernst in Ubbedissen gingen am Freitag und Sonnabend 4 wertvolle Kühe ein. Es liegt der Verdacht einer Vergiftung vor. Deswegen sind laut „Westf. Ztg." der Klee und anderes Futter sowie die Eingeweide, Blut rc. der krepierten Kühe amtlicherseits nach der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster behufs Ermittelung von Gift eingesandt worden. — Aus Heepen war mitgeteilt worden, daß die Firma Dürkopp u. Co. einen Motorwagenverkehr zwischen Heepen und Bielefeld einzurichten beabsichtige. Wie nun bekannt wird, besteht diese Absicht nicht.

* **Halle,** 3. Sept. Eine schwere Blutvergiftung zog sich in den letzten Tagen unser Kreistierarzt Bührmann durch Infizierung eines mit Milzbrand behafteten Schweines zu. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Aerzte, diesen um den Kreis sehr verdienten Mann seiner Familie zu erhalten.

* **Detmold,** 3. Sept. Ordensverleihung. Dem Postsekretär Bonorden, der demnächst in den Ruhestand tritt, ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

* **Hannover,** 3. Sept. Kriegsgericht der 20. Division. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit kam dieser Tage vor dem Kriegsgericht ein Fall von Soldatenmißhandlung zur Verhandlung, wegen deren der Leutnant Reinecke vom Infanterie-Regiment Nr. 164 in Hameln, zur Zeit in Untersuchungshaft, angeklagt war. Als Mitschuldiger hatte sich der Sanitätsunteroffizier Grebe von demselben Regiment zu verantworten. Der Vorfall hat sich in der Militärschwimmanstalt in Hameln gelegentlich des Schwimmunterrichts zugetragen, bei dem Leutnant Reinecke dem Musketier Meyer körperlich mißhandelt haben soll, der danach an Rippenfellentzündung erkrankte und längere Zeit im Lazarett behandelt werden mußte. Zu der Verhandlung waren außer dem Geschädigten, Musketier Meyer, etwa 15 Zeugen geladen, darunter mehrere Zivilpersonen. Als Sachverständiger wohnte der Oberstabsarzt des Regiments der Verhandlung bei, die um 9½ Uhr durch den Oberstleutnant von Kramsta, als Vorsitzenden des Kriegsgerichts, eröffnet wurde. Nach Feststellung der Personalien des Angeklagten beantragte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Rauch, die Oeffentlichkeit auszuschließen, da in der Verhandlung verschiedene Punkte zur Sprache kommen würden, die das persönliche Ehrgefühl der Beteiligten verletzen könnten. Der nach kurzer Beratung verkündete Gerichtsbeschluß lautete dahin, daß die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auf Grund des § 283 der Militär-Strafgerichtsordnung wegen Gefährdung militärischer Interessen auszuschließen sei. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme, welche durch diesen Beschluß der Oeffentlichkeit entzogen wurde, nahm mit einer halbstündigen Mittagspause etwa 6 Stunden in Anspruch. Gegen 7 Uhr abends wurde zur Verkündigung des Urteils die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Dasselbe lautete gegen den Leutnant Reinecke wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen, Beleidigung eines Untergebenen in zwei Fällen, vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen in zwei Fällen und Mißhandlung auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis, wovon 1 Woche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Der Ungehorsam wurde darin erblickt, daß der Angeklagte entgegen der bestehenden Instruktion die Mannschaften in der freien Weser schwimmen ließ. Als erwiesen wurde erachtet, daß der Angeklagte sich der Beleidigung schuldig gemacht hatte. Die unvorschriftsmäßige Behandlung eines Untergebenen wurde darin nachgewiesen, daß der Leutnant dem Meyer befahl, den Auswurf, welchen dieser infolge Erschöpfung von sich geben mußte, mit den Händen aufzunehmen und in die Tasche zu stecken und daß er den Meyer immer wieder von neuem in das Wasser hineinschickte. Endlich wurde auch die Mißhandlung für erwiesen erachtet, welche darin bestand, daß der Angeklagte dem

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Und er wird das hunderteinstemal wieder vergeblich gemacht werden. Ich kann mich in ihren Schematismus nicht fügen. Sie kombiniren mir alle zu viel, anstatt logisch auf dem Boden der Thatsachen weiter zu denken, und Sie machen Einwürfe, die jede klare Fassung der Fälle verlieren."

„Ach, das sind ja nur Phrasen, lieber Doktor."

„Streiten wir uns nicht, lieber Vollrad. Der Einwurf, den Sie eben gemacht haben, daß Ramsau noch eine dritte Persönlichkeit hinzugezogen, um Frau von Scheiblingen abzuthun, ist so widersinnig, daß ich Sie gar nicht mehr wiedererkenne. Ein gescheidter Mann, wie Sie, muß doch längst von der Unschuld Ramsaus überzeugt sein."

„Jedenfalls wollen wir uns hier nicht um des Kaisers Bart streiten, sondern handeln."

Es drückte auf die Klingel.

„Kriminalschutzmann Becher," befahl er der eintretenden Ordonnanz, „soll den Vater Moritz in der Amalienstraße ohne Aufsehen sistiren und unverzüglich hier herführen gleich in mein Bureau. Kriminalschutzmann Wolff soll nach dem Balkenspringer fahnden und ihn auch sofort zu mir bringen."

„Und wenn ich noch um etwas bitten dürfte?"

„Gewiß, gewiß Doktor."

„Lassen Sie den Taschendieb Sammetfinger aus seiner Wohnung holen, er bleibt bis zwölf Uhr zu Haus und ist gewärtig, hier zu erscheinen."

„Gut, lieber Doktor, Sie scheinen übrigens mit der Verbrecherzunft auf gutem Fuß zu stehen."

„Natürlich, siehe ich auch, ohne sie wäre meine Thätigkeit ganz umsonst, wenigstens in vielen Fällen, sie sind meine Vigilanten."

Der Doktor stand auf und griff nach seinem Hut.

„Wollen Sie gehen?"

„Ja, um den Grafen Ramsau herzubitten, mit dem höchsten Cylinder, den ich bei der Berliner Hutmacherzunft auftreiben konnte."

„Gut, gut, Sie sind immer gleich mit Ihrer Thätigkeit hundert Schritte voraus."

„Das muß ich auch, damit ich nicht ins Gedränge komme."

Mit diesen Worten verließ er das Bureau, um eine halbe Stunde später in Begleitung des Grafen Ramsau zurückzukehren. Er fand Vater Moritz und den Taschendieb schon im Bureau vor und die Vernehmung hatte schon begonnen. Er hörte gerade wie der Kommissar den Vater Moritz hart anließ.

„Es ist unverzeihlich von Ihnen, und ich hätte Lust, Ihnen deshalb die Conzession entziehen zu lassen, daß Sie uns ein derartig wichtiges Moment verschwiegen haben, das giebt der Sache natürlich ein ganz anderes Gesicht, und ich fordere Sie auf, jetzt unumwunden die Wahrheit zu sagen."

„Na nehmen Sie's mir man nicht so übel, Herr Kommissar, man hat nicht jerne mit der Polizei zu thun, denn die Kundschaft bleibt einem leicht weg und ich kann ja in der Sache nicht viel sagen. Der feine Herr kam zu mir ins Geschäft, bestellte sich einen Cognac und setzte sich dann abseits an einen Tisch. Er fragte mich, ob der Jochem Meister, der Leise-Jochem, heut noch käme. Ich sagte ihm, das wüßte ich nicht, aber wahrscheinlich wäre, daß er in die späte Abendstunde noch kommen thäte. Na und so setzte er sich hin und wartete. Wir sahen alle, daß er einen falschen schwarzen Bart angemacht hatte und 'ne falsche Nase am Kopp, aber erkennen konnte man ihn natürlich nicht. Na und wie er so allein dasaß, setzt sich Nr. 24 zu ihm, und fängt mit ihm en Gespräch an. Er sagte ihm erst, Du läßt ja Deinen Schnaps kalt werden, worauf der Feine keene Antwort nicht gab. Dann sagte er ihm noch was, von die feine Schale, in die er siecke und dann trank er ihm den Schnaps aus. Aber der Feine machte immer noch keene Anstalten zum Reden, bis sie dann endlich anfingen von Geschäften zu sprechen. Und da habe ich nicht mehr hingehört."

„Sagen Sie mal, Sammtfinger," fragte der Beamte jetzt den Taschendieb, „Sie waren von Anfang an zugegen, als der feine Herr kam?"

„Jawohl, Herr Kommissar."

„Wie weit saß er vom Schanktisch entfernt?"

„Ziemlich dicht dabei," antwortete er.

„So dicht, daß Vater Moritz das Gespräch vernehmen konnte?"

„Ganz sicher . . . . . Du machtest auch ja so lange Ohren hinüber."

„Ja, aber ich habe doch nichts gehört, denn sie sprachen sehr leise."

„Hören Sie, Mann, wenn Sie etwas gehört haben, sagen Sie uns alles."

„Nun ja, sie sprachen eben von dem Massematten in der Finkenstraße und der Herr schob dem Nr. 24 einen Hausschlüssel hin."

„Ah, da ist ja plötzlich der Hausschlüssel. Nun wird die Sache etwas klarer."

„Mehr aber, Herr Kommissar, kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, Sie müssen schon so gut sein und den Pillesmorrer Gustav festnehmen lassen. Der war ja dem Todten ein Vertrauter und der weiß mit allem Bescheid, was geschehen ist. Einige behaupten sogar, er habe den Nr. 24 verpfiffen."

Der Taschendieb nickte heftig mit dem Kopf.

„Sie meinen auch, Sammtfinger, daß der verpfiffen wurde?"

„Jawohl, Herr Kommissar, denn der Gustav läßt sich seit der Affaire nicht mehr sehen."

„Na, den werden wir bald haben, in Berlin wird er wohl sein, und da wollen wir einmal eingehend nach ihm recherchiren lassen. Vorläufig wird mir aber darüber nicht gesprochen. Hören Sie, Vater Moritz, und Sie, Sammtfinger."

„Gewiß nicht, Herr Kommissar. Wenn ich Herrn Dr. Dalberg einen Gefallen thun kann, thue ich alles, über meine Lippen soll kein Wort kommen."

„Sie können gehen . . . . . nein, Sie nicht, Vater Moritz, wir kommen mit Ihnen. Ordonnanz, eine Droschke . . . Wir wollen jetzt sofort nachsehen, ob Sie, Herr Graf, mit ihrem hohen Cylinder an die Thürecke der Kaffeklappe anstoßen können. Wenn das nicht der Fall ist, glaube ich, daß wir Ihre Rehabilitirung bei den Behörden durchsetzen werden."

„Sehen Sie, das ist doch einmal ein vernünftiges Wort, Herr Kommissar."

Der Lokaltermin dauert verhältnißmäßig kurze Zeit, denn es wurde ziemlich schnell festgestellt, daß Graf Ramsau in keinem

Musketier Meyer, als er nach 13 Minuten nicht mehr schwimmen konnte und sich an dem Floß in die Höhe ziehen wollte, auf die Finger trat und dieses auch wiederholte, als er weiter versuchte, sich an der Leine emporzuziehen sowie ihm schließlich Stöße in die Seite versetzte. Die Mißhandlung wurde infolge des Stoßens mit beschuhten Füßen als eine gefährliche Körperverletzung angesehen, jedoch dem Angeklagten, mit Rücksicht darauf, daß der Gemißhandelte keine dauernde Nachteile davongetragen hat, mildernde Umstände zugebilligt. Wegen der Anstiftung des Mitangeklagten Grebe wurde der Leutnant freigesprochen. Von einer Dienstentlassung, die ebenfalls in Frage kam, wurde Abstand genommen. (!?) Der Mitangeklagte Grebe, welcher den Meyer auch getreten hat, wurde ebenfalls der körperlichen Mißhandlung für überführt erachtet und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 14 Tagen mittleren Arrest verurteilt.

* **Bochum,** 3. Sept. Ruhrepidemie. Hier und in der Umgegend trat die Ruhr in schwerer Form auf. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Den Soldaten wird kein Urlaub nach hier bewilligt.

* **Vom Siebengebirge,** 3. Sept. Wespenplage. In unserer Gegend herrscht eine wahre Wespenplage. In den Weinbergen, in denen die prachtvoll entwickelten Trauben ihrer Reife entgegengehen, halten Tausende von Wespen „Weingelage", wodurch die Trauben, die von den Insekten angefressen werden, nicht unbedeutenden Schaden erleiden.

Vermischtes.

Das Verbot des Automobil-Wettfahrens. Angesichts der traurigen Erfahrungen der Automobilfahrt Paris-Berlin hat Nachrichten aus Berlin zufolge der Minister des Innern Wettfahrten mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten.

Winterwetter. Wie ein Telegramm aus Chemnitz meldet, sind auf den südlichen Höhen des Erzgebirges nachts die ersten Schneefälle eingetreten. Die Temperatur betrug 2 Grad unter 0.

Nachrichten über einen Gewaltakt durchliefen dieser Tage die Blätter. Nach dem „Kölner Tageblatt" wurde von der in Neuenahr erfolgten widerrechtlichen Verbringung eines Einwohners in die Irrenanstalt nach Andernach berichtet. Wie nun der „Köln. Volksztg." mitgeteilt wird, ist die Verbringung des Mannes in die Irrenanstalt ganz ordnungsmäßig erfolgt; sie wurde auf Grund eines Gutachtens des Hausarztes sowie Kreisphisikus durch den Landrat angeordnet.

Eine Hochzeit mit Hindernissen wurde kürzlich in einer litauischen Familie in Annischken gefeiert. Der dortigen Sitte gemäß sollte vor der Abfahrt zum Standesamt noch ein von der Braut zu bestimmendes geistliches Lied gesungen werden. Aus abergläubischen Rücksichten nahm man gerade dasjenige Lied, das man beim Aufschlagen des Buches fand. Unglücklicherweise traf man ein Totenlied. Braut und Eltern wollten vor dem drohenden Unheil wenigstens die Mitgift retten, und so zerschlug sich die Hochzeit. Angesichts der vollen Gläser und Schüsseln ließen sich die Gäste aber in ihrem Frohsinn nicht stören, sondern tanzten bis zum hellen Morgen.

Schreckensszene in einer Pariser Menagerie. In der Pezonschen Menagerie der Boulevards Batignolles in Paris hatte sich jetzt, wie schon kurz gemeldet, vor zahlreichem Publikum eine grauenhafte Szene abgespielt. Zum ersten Male führte Pezons Schüler Carrère gleichzeitig den achtjährigen Löwen Prinz, eine Atlaslöwin und noch fünf junge Tiere vor. Nach einem Streich, den Carrère der Löwin versetzt hatte, wurde Carrère von der Löwin angegriffen und ihm ein Stück der Oberarmmuskel abgebissen. Direktor Pezon suchte nun die Bestie durch die vom Diener rasch geöffnete Hinterwand zu treiben, und schon wähnte man Carrère befreit, als der Löwe umkehrte und auf den Bändiger nochmals losstürzte. Dann erst verließ er den Käfig durch die Hinterthür. Carrères Verletzungen sind sehr schwer.

* **Lustiges Allerlei.** Bedenklich. A.: „Der zoologische Garten vermehrt seinen Bestand ja jetzt fortwährend". — B.: „Davon hab' ich noch nichts bemerkt". — A.: „Doch, als ich neulich dort war, war ein Affe mehr da, wie sonst."

Fremde Federn. Theaterstammgast: „Was, Sie pfeifen die Witze in Ihrem Schwank selber aus." — Autor: „Die sind ja garnicht von mir."

Ideenverbindung. Die kleine Kathi (welcher in einem Photographiealbum unter anderen Verwandten auch die Großmutter und Urgroßmutter gezeigt werden, beim Anblick der Letzteren): Omama Ticketacke!

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Sept Produktenbörse. Das Geschäft war heute still, die Tendenz durchschnittlich matt. Im Preise hat namentlich Roggen zu leiden. Dagegen haben die Weizenpreise nach wie vor eine gewisse Stütze in dem Umstande, daß die zur Lieferung angekündigte Ware vielfach als unkontraktlich zurückgewiesen wurde. Nach mattem Verlauf des Frühverkehrs setzte der Mittagsmarkt etwas fester ein, doch gingen die erzielten kleinen Preiserhöhungen bald wieder verloren. Weizen notierte ungefähr wie gestern, Roggen ½ Mk. niedriger. Mehl war sehr schwer verkäuflich. Hafer wurde nur in feinsten Sorten schlank aufgenommen; mittlere und geringe Ware findet kaum Unterkunft. Mais war still und unverändert. Rüböl war fast umsatzlos. — Schluß für Getreide leicht befestigt, angeblich auf Eriedigung der notwendigen Realisierungen.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 3. September 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	91,20	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,90	Deutsche Bank-Akt.	194,40
3% Deutsche Reichsanleihe	91,20	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,75	Disc. Commandit-Akt.	174,25
3% Westf. Prov.-Anl.	88,60	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	166,10
3½% „ „	98 40	Hibernia Bergw.-Aktien	158,90
4% „ „	103,30	Harpener dto.	156,80
4% Bielef. Stadtanleihe	103,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	288,10
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	123,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: fest	

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Baulust am hiesigen Orte ist in Stillstand geraten, und sind die Meister schon jetzt gezwungen, einen Teil ihrer Gesellen und Arbeiter zu entlassen. Die hiesige Schlachthofbrücke geht auch ihrer Vollendung entgegen, und wurden am Freitag vom Unternehmer Biecker außer mehreren hiesigen Maurern und Arbeitern 8 Italiener entlassen. Die Italiener sind jedoch am Montag vom Stadtbaumeister Lichte zur Ausführung städtischer Arbeiten bei hohe Löhnen angenommen, **wohingegen die hiesigen Maurer und Arbeiter** von demselben kurz mit den Worten abgewiesen wurden, daß er für sie keine Arbeit hätte. Diese Handlungsweise zeugt von großer Rücksichtslosigkeit gegen die hiesigen Steuerzahler. Einsender bitten die Herren Stadtväter, diese Sache zu Gunsten der hiesigen Arbeiter in nächster Stadtverordnetensitzung zur Sprache bringen zu wollen.

Herford, 4. September.

Mehrere hiesige Maurer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Sühnegesandtschaft.

Berlin, 4. Sept. Zu dem Streit über das Empfangszeremoniel wird von zuverlässiger Seite versichert, daß an den Prinzen niemals eine Forderung gestellt wurde, welche seiner Stellung als Bruder des chinesischen Kaisers nicht entsprochen hätte, lediglich vom Gefolge wurde die Erfüllung gewisser Sühneformen verlangt. Als dies auf Schwierigkeiten stieß, wurde die Forderung fallen gelassen.

Ableben eines Prinzen.

Braunschweig, 4. Sept. Prinz Christian, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist im Alter von 16 Jahren nach 5tägiger Krankheit in Gmunden bei Wien gestorben.

Brandunglück.

Berlin, 4. Sept. Sämtliche 6 Schuppen der norddeutschen Eiswerke bei Köpenik sind gestern abend gegen 7 Uhr ein Raub der Flammen geworden.

Zum Burenkrieg.

Kapstadt, 4. Sep. Die Buren sind durch den Barkly-Paß nach dem Elliott- und Cala-Distrikt vorgedrungen, welche Gebiete hauptsächlich von Eingeborenen bewohnt werden.

Voraussichtliches Wetter.

5. Sept. Vorwiegend heiter und trocken mit frischen östlichen Winden.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 4. September.

Höchste Temperatur des Vortages: 18,5°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 7,2°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 10,7°.
„ „ 11 „ „ : 15,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 756,3 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: NO. Himmel: Bewölkt.

Die kaum schon dagewesene billige Gelegenheit, für nur 2 Mk. Einsatz einen Hauptgewinn von 40 000 Mark erlangen zu können, dürfte nicht so rasch wiederkehren. Die Dombaulotterie, deren Ziehung bereits den 12., 13. und 14. September in Köln am Rhein zum Besten der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg öffentlich stattfindet, bietet außer dem Hauptgewinne von 40 000 Mark noch weitere 9279 Geldgewinne von 20 000 Mark, 10 000 Mark, 5000 Mark u. s. w., die alle ohne Abzug ausbezahlt werden. Die günstige Gewinnchance und das Bewußtsein, mit dem Losankauf beigetragen zu haben zur Wiederherstellung und Erhaltung eines hehren kirchlichen Denkmals mittelalterlicher Baukunst, fördern den Losabsatz derart, daß vor Ziehung ausverkauft sein wird. Die Dombau-Loose à 2 Mark sind zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller u. Co. in Köln a. Rh., Kleine Neugasse 7, Zweiggeschäft des bekannten Bankhauses Lud. Müller u Co. in Berlin, Breitestr. 5.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21. am Gehrenberg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von drei Räumen mit Zubehör in der Nähe des Krankenhauses sofort oder später zu vermieten. Nachzufragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 23i.

Wohnung
mit oder ohne Laden zu vermieten. 298b
Alter Markt 4.

In meinem Hause Engerstraße 411 ist die 40i
untere Etage
an ruhige Mieter per 1. Oktober oder spät. zu vermieten.
W. Hobel.

Die bisher von Herrn Cumerow bewohnte 312b
Etage
meines Elternhauses nebst Laden vis à vis der Post, ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Frau Otto Sturhan.

Ein möbliertes 475b
Wohn- und Schlafzimmer
mit voller Pension für 2 junge Leute auf sofort zu vermieten.
Frau Quisbrock,
Wolhoerstr. 240.

Zwei möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Oktober oder später im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 28i.

Junger Mann (israel.) sucht per 1. Oktober 471
möbliertes Zimmer
mit Pension. Offert mit Preisangabe unt. K. A U 2089 an **Rudolf Mosse Köln.**

In wenig Tagen!
Ziehung 12., 13., 14. Septbr. zu Köln.
Dombau-Lotterie
zum Besten der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg. — 200 000 Loose.
Loos nur 2 Mk. Porto und Liste 30 ₰
9280 Geldgewinne ohne Abzug Mark:
176000
Hauptgewinne:
40,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
1 à 5000 = 5000 Mk.
6 à 1000 = 6000 Mk.
20 à 500 = 10000 Mk.
50 à 100 = 5000 Mk.
200 à 50 = 10000 Mk.
1000 à 20 = 20000 Mk.
2000 à 10 = 20000 Mk.
6000 à 5 = 30000 Mk.
Versand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.
Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Suche zum 15. Oktober d. J. einen zuverlässigen
Bäckergesellen
(keine Nachtbäckerei).
Karl Wißmann,
Eidinghausen b. Bad Oeynhausen. 431

Hausbursche 33
von 14 bis 16 Jahren zum Brötchenaustragen auf gleich gesucht. **H. Dresing.**

Stellung
auf sofort gesucht als **Kutscher** oder **Hausknecht.** Nachzufragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 25i.

Zuverlässige
Aufwartefrau
für die Morgenstunden gesucht. Offerten sub. K. J. an die Exp. d. Bl. 7i

Kindermädchen
auf halbe Tage od. auch für ganz im Hause auf sofort gesucht.
Frau Max Horn, Brüderstr. 40.

Verkäufe

Bauplatz
an der verlängerten Göbenstraße unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen.**
409b **Eduard Meyer.**

Bessere, wenig gebrauchte, gut erhaltene
Möbel
umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Wo sagt unt. 30i die Exped. d. Ztg.

Original-Singer-Nähmaschine u. 1 Geige mit Kasten
preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. unt. 331 in der Exp. dieser Zeitung.

3 echte
schwarze Teckel
zu verkaufen.
Hermann Wehmhöner,
Enger, 44i
Bielefelderstraße Nr. 199.

Verpachtung.
Am Sonnabend, 7. Sep. d. J., mittags 12 Uhr, sollen die Ackerländereien, welche zu dem früher Studie'schen jetzt Tappe'schen Kolonate Nr. 41 zu Stift-Berg gehören, Parzellenweise zur Größe von circa: ⅓ bis ½ **Scheffelsaat** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf 6 Jahre verpachtet werden. Bemerkt wird, daß die Wege so angelegt sind, daß an jede Parzelle bequem mit Fuhrwerk p.p. anzukommen ist. 49.
Neustädter Feldmark, den 3. September 1901.
Caspar Tappe, Vormund.

Falle mit dem Cylinder an die Thürdecke hätte anstoßen können. Und es war kaum anzunehmen, daß, wenn er der Anstifter zum Mord gewesen, er sich einen besonders hohen Cylinder für die Expedition nach der Kaffeklappe ausgesucht hätte. Als die drei Herren durch die Hirtenstraße langsam dem Polizeipräsidium zuschlenderten, bemerkte der Kommissar zu Ramsau:

„Nun, Herr Graf, es ist jetzt wenigstens erwiesen, daß Sie der Mann aus der Kaffeklappe nicht gewesen sein können, das ist schon viel, aber es ist noch nicht alles, es muß entschieden noch mehr geschehen. Ich bin aber nunmehr selbst der Ansicht, daß Sie unschuldig sind."

„Danke Ihnen, Herr Vollrad, das ist schon ein großer Schritt vorwärts."

„Ganz recht, ein großer Schritt, aber Ihre vollständige Rehabilitirung in den Augen der Welt wird doch erst die Festnahme des wirklichen Schuldigen bringen. Und dazu kann Ihnen nur einer helfen, und der geht zu Ihrer Rechten neben Ihnen."

„Ja, Herr Kommissar, da gaben Sie mir einen Wink, den ich nicht befolgen kann. Denn mein Schwager Scheiblingen, wird wohl kein Geld mehr für die Recherchen nach dem wirklichen Verbrecher geben, nachdem der negative Beweis geliefert ist, daß ich unschuldig bin."

„Was Sie da reden, lieber Graf, ist gelinde gesagt, Unsinn," mischte sich jetzt der Doktor in die Diskussion. „Erstens hat Ihnen Ihr Schwager eine recht ansehnliche Summe zur Gründung einer neuen Existenz zur Verfügung gestellt, die Sie nicht brauchen, wenn wir Ihre Rehabilitirung bei den Behörden erreichen."

„Gewiß nicht, aber es ist dann meine Pflicht, Herrn von Scheiblingen das Geld zurückzugeben."

„Angenommen, es wäre Ihre Pflicht, ich möchte das bestreiten lieber Graf, so werden Sie mir doch nicht glauben daß ich eine Sache, wie diese, um des elenden Mammons halber aufgeben würde. Glücklicher Weise habe ich es nicht nöthig und ich verspreche Ihnen, daß ich lediglich aus Interesse für Sie den Fall verfolge, und wenn ich durch alle fünf Erdtheile hinter dem Schuldigen herjagen müßte. Jetzt habe ich ja zwei Anhaltspunkte, den Tausendmarkschein und den ramponirten Cylinder."

Der Polizeibeamte lächelte, „der ramponirte Cylinder wird sich jetzt nach der Neujahrsnacht in vielen Exemplaren finden."

„Ganz recht, mein Herr Berufspolizist, der Cylinder wird auch allein kein Beweis für die Schuld sein, wenn er sich aber bei dem Besitzer des Tausendmarkscheins findet, so giebt diese Combination unter allen Umständen das Urtheil über die Schuld des entdeckten Mannes."

„Ja wohl, das ist kein Zweifel, aber er wird sich nicht so schnell finden. Denn was in der Verfolgung des Tausendmarkscheines gethan werden kann, verehrter Doktor, das haben die Behörden gethan Die Anhaltspunkte sind zu gering, und man weiß ja nicht, was man anfangen soll, man muß eben auf den Zufall hoffen, der der beste Mitarbeiter des Kriminalisten ist."

Kapitel 18.

Herr von Scheiblingen hatte nach der letzten Unterredung mit Isabella Hopkins in Gegenwart seiner Schwägerin die Empfindung gewonnen, als ob diese letztere seiner Werbung bei der begehrten Dame auf alle Weise entgegen zu arbeiten strebe. Er hatte sich daher seiner Schwägerin so schnell als möglich zu entledigen gesucht, und dies war ihm insofern über Erwarten gelungen, als er auf den Gedanken gekommen war, telegraphisch den Reisebefehl der alten Excellenz einzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern abend 9½ Uhr erlöste Gott nach langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod meine geliebte Frau, unsere treue Mutter, Tochter und Schwester

Minna Hoppe

geb. Weber.

Herford, den 4. September 1901.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lehrer Hoppe.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Paul Gladbach u. Frau,

Gertrude geb. Wolter.

50i

W. Köster, Architekt, **Herford.**

Bureau für Architektur. Anfertigung von **Entwürfen** für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel ꝛc. ꝛc. Auf Wunsch **schlüsselfertige** Ueberlieferung der Bauten zu **fest vereinbarten Preisen.** Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Neue große Sendungen

Herren-Konfektion

eingetroffen.

Anzüge, Jacketz, Hosen u. Westen

in sehr guter Ausführung,

dunkel und mittelfarbig.

Preise staunend billig.

Lagerbesuch lohnend.

Feste Preise! Reelle Bedienung!

Kaufhaus Ludwig Rieger

Inh.: Alfred Goslar,

Herford, Alter Markt 9.

242h

Ca. 15000

alte Dachziegel

und eine Partie

eichene Verbandhölzer

sollen

Donnerstag, d. 5. d. M.,

vormittags 11½ Uhr,

bei der Kirche Stift Berg öffentlich verkauft werden. 11i

Paetz,

Königl. Reg.-Baumeister.

In tausend Fällen bestätigt!

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-**Ausschlag**, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,

Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 41i

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfreie Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl ꝛc.

9b

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Auf der **Kreisstraße Wittel-Exter** sind von den Apfelbäumen die Kronen mutwilligerweise abgebrochen. Demjenigen, welcher den oder die Thäter derart zur Anzeige bringt, daß eine gerichtliche Verfolgung und Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 430b

20 Mark.

Herford, 26. Aug. 1901.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltung.

Anläßlich der zur Ausführung gelangenden Tieferlegung der Kreisstraße Herford—Exter auf Stift Berg wird diese Straße vom Beginn des Kantorgrundstücks bis zur Kesselstraße bis auf Weiteres für Fuhrwerk **gesperrt.** 449b

Herford, 31. August 1901

Die Kreis-Chaussee Verwaltung:

v. Borries.

Fertige

Betten

von **Mk.** 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen, Federfüllung). Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, **Mk. 22.—**

Größtes Lager in kompl. Betten

in einfacher u. in feinster Ausführung,

Holz- und Eisenbettstellen.

Eigene Polsterwerkstätte.

Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht convenierendes nehme zurück.

Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 59.— ꝛc. 511f

Kaufhaus

Ludwig Rieger

Inh.: Alfred Goslar.

Herford, Altermarkt 9.

Frankfurter Aepfelwein

(glanzhell)

à Liter 40 Pfg., 2 Liter 75 Pfg.

460b] **Heinrich Nolting.**

Donnerstag auf dem Wochenmarkte u. Freitag:

Frische Seefische

und

Seemuscheln

billigst. 38i

Julius Riedel,

Elisabethstr. 16.

Achtung!

Kammerjäger Schwarz empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art. Bitte Bestellungen i. d. Expdition niederzulegen. 20i

---

Schweinekleinfleisch

gepökelt als:

Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfstücke ꝛc., liefert unter Garantie guter Ankunft Centner **Mk.** 20 ab **Neumünster** in 50 Pfd.-Gebinden.

Julius Werner, Neumünster.

t. H. 285b

---

†

Trauerbriefe

etc.

liefert

schnell und **billig**

Buchdruckerei

Chr. Quentin,

Herford.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hiermit zur gefl. Nachricht, dass unser

Herbstkursus

Freitag, den **20. September** abends 8 Uhr, im Saale H. **Brinkmann Wwe. (Rennthor)** beginnt. 46i

Die Liste zum Einzeichnen liegt daselbst offen.

Das Honorar für den Kursus beträgt 20 Mk.

Heinr. Fink und Tochter,

Tanz- und Anstandslehrer und Lehrerin aus **Osnabrück.**

Oetinghausen.

Sonntag, den 8. September 190[illegible],

feiert der Gesangverein **„Harmonie"** zu Oetinghausen sein

19. Stiftungsfest

in den Lokalen des Herrn **W. Erdbrügger** und in den dazu erbauten 2 Zelten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der Festplatz befindet sich 2 Minuten vom Bahnhof „Oetinghauserheide". 458h

---

Gebrauchte Garderobe

kauft zum **hohen Preis**

A. Hecht,

426b Brüderstraße 3

Harzkäse

(vorzüglich durchgohren)

8 Stück 25 Pfg.

461b] **Heinrich Nolting**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:

78100 Personen und **611** Millionen Mark Versicherungssumme: Vermögen: **204** Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: **142** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter [42i

Ed. Schmedding, Herford.

Heute eingetoffen:

Schwed. Kronsbeeren

in vorzügl. Qualität. 24i

Heinrich Nolting.



Täglich Frisches Fleisch empfiehlt 37

H. Oetzmann, Roßschlachter.

Pastor Felke's Heilweise

beglaubigter Vertreter:

Rich. Krommes, Praktiker für Homöopathie u. Naturheilk.

Erfolgreiche Behandlung aller, besonders chronischer Leiden, wie Herz-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Gicht, Flechten etc.

Zu sprechen in Herford im evangelischen Vereinshause jeden Sonnabend von morgens 9 bis abends 6 Uhr. 410g

---



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,

Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258b

---



Musik-Instrumente & Saiten

aller Art liefert billigst unter Garantie

das Musikwaarenhaus von

Fr. Werpel, Herford i. W.

Schuhwaren-Kaufhaus

Bad Oeynhausen.

Großer Ausverkauf in Schuhwaren.

Wegen baulicher Veränderungen habe ich einen Ausverkauf vom **1. September bis 1. Oktober d. J.** angesetzt und verkaufe während dieser Zeit zu folgenden Preisen und bitte diese Gelegenheit zu benutzen.

	früher:	jetzt:
Herren-Zug- und -Schnürstiefel	6,—	5,—
" " " " schuhe	5,75	4,75
" " " " stiefel pr. Kalbleder	12,—	10,25
" " " " do. Bocks "	15,—	12,75
" Schnallenstiefel	12,—	10 50
" Schaftstiefel extra stark Handarbeit	9.—	7,75
" Segeltuchschuhe und Sandalen	5,75	4,75
" Cord- und Plüschschuhe beste Ware	4,75	3,90
Damen-Schnürschuhe	5,75	4,50
" Spangenschuhe	5,50	4,75
" 1 " " Lackblatt	7,—	6,25
" 2 " " "	7,50	6,75
" Chick " "	4,50	3,75
" Zugstiefel	6,50	5,75
" " Lackspitze	7,—	6,25
" Knopfstiefel prima Kalbleder	10,75	9,50
" " " russ. "	12,—	10,25
" " " Glacee	12,—	10,25
" " " Bocks-Kalbleder	12,—	10,50
" " " Cheveaux das feinste was es giebt	15,—, 18,—,	12,75, 15,75.
" " " Cheveaux Lackspitze	12,—	10,25
" Ballschuhe	5,25	4,50
" Plüsch- und Cordschuhe	4,—	3,25
Mädchen-Knöpf- u. Schnürschuhe je nach Größe	4,75, 6,—,	4,— 5,—
" " Kalbleder	5,—, 7,—,	4,25 6,—
" " "	3,75, 5,50,	3,— 4,75
Herren- und Damen-Sommerschuhe	1,50	1,25
Jünglings- Zug- und -Schnürschuhe	5,75	4,75
" " " stiefel	7,50	6,75
Knaben- Knöpf- und -Schnürstiefel (je nach Größe)	4,75, 6,—	3,75 4,75
Herren-Gummischuhe	5,50	4,75
Damen "	4,25	3,75
Mädchen "	3,50	2,95
Baby- und Erstlingsschuhe je nach Größe	0,60, 2,—	0,45 1,50

Farbige Schuhe und Stiefel für Herren Damen und Kinder zu jedem annehmbaren Preise.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 21i

Schuhwaren-Kaufhaus Bad Oeynhausen

Wilh. Sutor

neben **Gastwirt Brune.**

Es fahren täglich

4 Wagen

mit

Vollmilch a Liter i. Flaschen 18 Pfg.,

aus der Kanne 16 Pfg.

Buttermilch a Liter 6 Pfg.

Butter a Pfd. 1,30 Mk.

Stippmilch a Pfd. 15 Pfg.

Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt

W. Frewert.

— Fernsprecher Nr. 170. —

Z. r. E. 45i

D. 5. 9. 8½ U. J. I.